Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 40

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

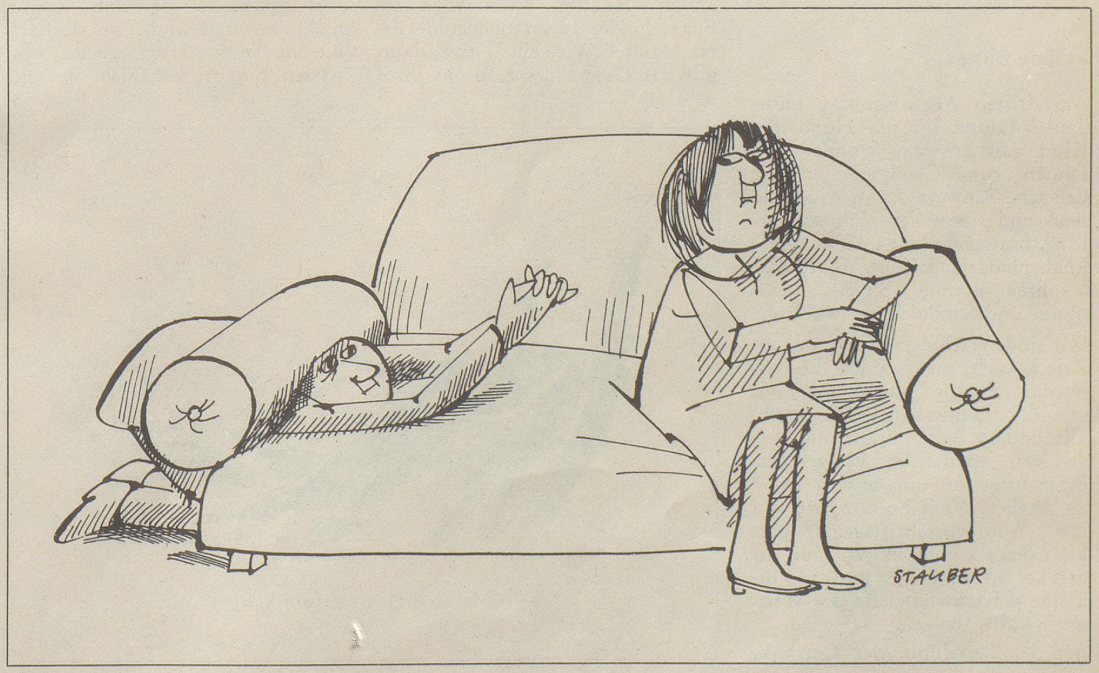
Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Frau

Die Säuglingssterblichkeit beginnt mit 18

Mein lieber Sohn, «Ich kann das ‹Schenken› eigentlich nicht leiden, es hat so was von Bestechung und sieht aus wie 'n Trinkgeld. Und Trinkgeld ist noch schlimmer als Bestechung und paßt mir eigentlich ganz und gar nicht. Ein ganz reinliches Gefühl hat man nicht dabei.» Wie sehr mir Theodor Fontane aus dem Herzen spricht, jetzt, da ich am Vorabend Deines 18. Geburtstags schweren Herzens am Schreibtisch sitze und unser Versprechen für künftige Autofahrstunden, sinnigerweise auf einer Glückwunschkarte als Gutschrift, einlösen soll. Noch nie habe ich die anatomische Unzulänglichkeit des Menschen, sich selbst gelegentlich einen kräftigen Tritt von hinten ins Rückwärtige verpassen zu können, so bitter beklagt, wie eben jetzt, wo er fällig wäre. Denn zu spät und zutiefst hadere ich mit uns und unserer Nachgiebigkeit, die uns nun zwingt, die abgerungene Zusage schriftlich niederzulegen. Eine Zusage, deren Zustandekommen eine gewisse erpresserische Note nicht ganz abzusprechen ist, weil Du, mein Lieber, bei Deinem unbekümmerten Minimalismus in der Schule ja ganz genau wußtest, daß man mit Speck Mäuse fängt und wir «Alten» uns also sicher etwas «Bestechendes» einfallen lassen würden, um Dich nunmehr über die letzten Runden bis zur Matura zu bringen. Aber das allein war es ja nicht. Deine Blinddarmentzündung (und dabei heißt es immer, er sei zu nichts nütze), die nicht ganz komplikationslose Operation, die Wochen, in denen wir sorgenvoll an Deinem Bett saßen, das alles trieb uns im Zuge einer totalen Zermürbung zu Versprechungen, wie sie vergleichsweise so mancher pestgeschlagenen Stadt im Mittelalter zu prächtigen Gotteshäusern verhalf.

18 Jahre! Welch kurzer Lebensabschnitt für Dich, welch lange Zeitspanne für uns Eltern, die wir Dich durch die Tücken und Fährnisse aller Infektionsmöglichkeiten des zarten Babyalters hinüber manövrierten in die etwas stabileren Kinder- und Jünglingsjahre. Wie viel Geniales drückte uns die Wissenschaft in die Hand, um euch vor der einst so gefürchteten Säuglingssterblichkeit zu bewahren. Und was tut da nun die kluge Hausfrau und Mutter nebst dem weitsichtig weisen Vater? Vor dem Kindersarg haben sie Dich zwar bewahrt, aber offenbar nur, um euch nunmehr dem rasenden Sarg, dem Auto, zu überantworten, und das mit 18 Jahren, an der Schwelle eurer verheißungsvollen Zukunft. Wir haben uns leider zu gegebener Zeit zu wenig klar gemacht, *wem* wir da so bedenkenlos das Steuer in die Hand drücken. Dabei kann man täglich, stündlich in den Zeitungen nachlesen, daß es nicht etwa alte Zittergreise oder wenig geistesgegenwärtige Matronen sind, die da mit übersetzter Geschwindigkeit in die Kurven gehen oder mit ihrer Minimühle unbedingt den dicken Mercedes überholen müssen, um sich günstigenfalls die Stoßzähne auszuschlagen. Nachweislich sind es sehr viele von euch, die ihr ja kaum von der Metamorphose von Kind zu Mann entwachsen seid. Jenen Jahren, in denen die Stimme für immer bricht, das Herz gottlob nur temporär. Einer Zeit, in der verheißungsvoller Flaum zu spruchreifem Barte heranwucherte, die Haut unerwünschte Blüten trieb, Arme und Beine ins schier Unermeßliche sich dehnten. Was euch da aus dem Spiegel auch jetzt noch entgegensieht, entspricht kaum euren Traumbildern aus Film und Illustrierten. Und eben hier liegt euer geheimer Kummer, dieser Humus aufkeimender Minderwertigkeitsgefühle. Noch ist das Vehikel eurer Seele, euer «Chassis» unproportioniert und linkisch und läßt euch neidisch nach den Arrivierten schielen. Ihr wärt so gern auch schon gewandt, elegant und schnittig, wie ... ja, eben, wie ein eleganter, schneller Wagen. Er ist und wird zum Tummelplatz der Kompensation schlechthin. Hier könnt ihr auf vier rasenden Rädern euer Pfauenrad schlagen, – was sich auf einer großen Schuhnummer auf Fußgängerstreifen wenig überzeugend erledigen läßt. Hier sitzt ihr am Volant des Wagens in eleganter Lässigkeit, die euch auf der Schulbank oder am Familientisch keiner abkauft. Hier saust ihr mit «einigen Sachen» über die Straßen dahin, behende und beflügelt im Rausche eurer Tollkühnheit, alles und jedes überholend, und was dem Auspuff entfährt, ist für euch der Duft der großen weiten Welt. Hier könnt ihr, die ihr euch doch so oft von höheren «Instanzen» getreten fühlt, befehlend herumtreten auf Kupplung, Gaspedal und – ungern – Bremse. Hier schauen euch die Mädchen bewundernd an und nach, wobei, nebenbei gesagt, ihre Bewunderung oft mehr den vielen Pferdekräften als eurer noch nicht so ganz überzeugenden Ein-Manneskraft gilt.

Glaube mir, nichts ist so aufschlußreich für eine Persönlichkeit, wie die Fahrweise: zeige mir, wie Du fährst, und ich sage Dir, wer Du bist und woher Du kommst, das heißt, eigentlich *nicht* kommen möchtest. Nicht jeder wohlgeratene Sohn entwickelt unbedingt die gleichen Tugenden am Steuer, denn eben hier ist er von seinem Geltungsdrange so beherrscht, daß er zum Amokfahrer wird, und ein solcher Mensch in seinem Ueberholungsdrange ist sich des rechten Weges *nicht* bewußt. Daß Du ein guter und anständiger, ein fairer Fahrer werden und Rücksicht auf Deine Mitmenschen nehmen wirst, das hoffe und glaube ich zuversichtlich. Sie alle sind einer andren Mutter Kind, die seinen Verlust bitterlich beklagen